

Mehr Geld für alte jüdische Schule

Sanierung des historischen Gebäudes wird teurer / NRW-Stiftung gibt weitere Finanzmittel

Von Uwe Vinke

Petershagen (mt). Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung wird für die Sanierung der ehemaligen jüdischen Schule in Petershagen weitere Fördermittel in Höhe von 12 000 Euro zur Verfügung stellen. Zugleich schafft sie für den Verein „Ehemalige Synagoge Petershagen“ einen zusätzlichen Anreiz, um weitere Spenden einzuwerben.

Die NRW-Stiftung wird jeden zusätzlich gespendeten Euro für die Sanierung der ehemaligen Schule bis zu einem Betrag von weiteren 6000 Euro verdoppeln. Dies beschloss der Stiftungsvorstand unter Vorsitz des früheren Bundeslandwirtschaftsministers Jochen Borchert in Düsseldorf.

In der Vergangenheit konnte mithilfe der NRW-Stiftung bereits die frühere Synagoge restauriert und 2001 als öffentliche Dokumentationsstätte eröffnet werden. Für die Sanierung und Einrichtung, der unmittelbar an die Synagoge angrenzende jüdische Schule, stellte die NRW-Stiftung 2006 einen ersten Zuschuss in Höhe von 38 500 Euro bereit.

Bei archäologischen Untersuchungen wurde in der alten jüdischen Schule im Frühjahr 2008 unter einer Betonsohle eine vollständig erhaltene Mikwe von 1796 entdeckt und freigelegt. Dabei handelt es sich um ein Tauchbad zur symbolischen Reinigung, gefüllt mit Grundwasser. Die Mikwe ist



Das Gebäude der alten jüdischen Schule an der ehemaligen Synagoge in Petershagen ist von außen saniert. Im Inneren stehen jedoch noch einige Arbeiten an. Hierfür stellt die NRW-Stiftung weiteres Geld zur Verfügung. MT-Foto. Uwe Vinke

noch heute mit Wasser gefüllt.

Durch die neuen Funde musste der Sanierungsplan letztlich angepasst werden, was höhere Kosten für die Instandsetzung der ehemaligen Schule bedeutet. Im März diesen Jahres war mit der Sanierung begonnen worden (das MT berichtete).

Die Aussenhülle des Gebäudes ist inzwischen saniert. Der Dachstuhl und die schiefe Westwand wurden gesichert und gerichtet. Dabei wurde das

Fachwerkständerwerk besonders bedacht. Nun stehen die Innenarbeiten an. So soll auch die alte Holzterasse zur Frauentreppe in der angrenzenden ehemaligen Synagoge wieder errichtet werden.

Waren ursprünglich rund 232 000 Euro an Baukosten von der Stadt geplant, 162 000 Euro davon vom Land, werden jetzt Baukosten von knapp 352 000 Euro erwartet. Der Landesanteil von 70 Prozent klettert auf 246 000 Euro.

Die überregionale Bedeutung des ehemaligen Schulgebäudes und der alten Synagoge als Teil des jüdischen Kulturerbes haben den Vorstand der NRW-Stiftung davon überzeugt, hier ein weiteres Mal zu helfen, heißt es in einer Pressemitteilung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung. Die Stiftung finanziert ihre Förderungen überwiegend aus Lotteriereinnahmen. Von zunehmender Bedeutung sind Spenden und Mitgliedsbeiträge.